

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich heiße Kim Lohß und studiere in Dresden Berufsschullehramt. Ich gehöre zu einer Gruppe der sich derzeit in der Prüfungsphase befindlichen Lehramtsstudent*innen zum Erwerb des ersten Staatsexamens in Sachsen. Ich vertrete diese Gruppe und möchte mich heute mit einem von dieser Gruppe verfassten offenen Brief an Sie wenden. Diesen finden Sie im Anhang.

Unsere Gruppe ist fächer-, schularten- u. hochschulstandortübergreifend und setzt sich gegen eine weitere Verschiebung der schriftlichen Examensprüfung ein. Stattdessen fordern wir deren Entfallen mittels §13a der LAPO I. Dieser regelt das Aussetzen der Prüfung aufgrund von Unzumutbarkeit in Pandemiezeiten. Das Vorgehen des Freistaates Sachsen hinsichtlich dieser Prüfung ist äußerst fragwürdig und kritisch zu bewerten, was auch im Brief eingehend dargestellt ist.

Wir möchten Sie bitten, sich unseren Brief zumindest durchzulesen und erst dann zu entscheiden, ob Sie unserer Bitte/Aufforderung nachkommen.

Diese besteht darin uns zu unterstützen indem Sie selbst ein formloses Schreiben an das SMK richten (PDF im Anhang "Unterstützungsschreiben" oder mittels des QR-Codes) oder/und die Petition aus dem vergangenen Jahr unterzeichnen (Link unten oder mittels des QR-Codes) oder/und Sie unsere Beiträge auf Social Media (Facebook) unter dem #sicherlehrerwerdeninsachsen teilen. Zusätzlich dazu würden wir, als zukünftige Lehrer*innen Ihrer Kinder, uns sehr freuen, wenn Sie unseren "Brandbrief an die Eltern(räte)" bzw. die QR-Codes an die Väter und Mütter weiterleiten und unseren "Brandbrief an die Schulen" an Ihre jeweiligen Schulleitungen und Schulen weiterreichen mit der Bitte diesen im Kollegium zu verteilen.

Für Sie nochmals kurz zusammengefasst, weshalb wir ein Entfallen der Prüfung für den Sommer 2021 fordern:

- Die Inzidenzwerte im Vergleich zum Sommer 2020 sind deutlich höher. Wir haben sachsenweit einen Wert von über 200 und die Mutation P.1. ist bereits hier vertreten. Das SMK hat unsere Prüfung deswegen vom März/April 21 auf Juli 21 verschoben. Dies heißt jedoch:
 - Unser Prüfungszeitraum verdichtet sich. Zwischen den Prüfungen liegt für einige Student*innen teils nur eine Woche.
 - Das Zeugnisdatum vom 31.07.21 wird umdatiert auf den 16.08.21.
 - Die Nachreichfrist für den sächsischen Vorbereitungsdienst wird bis zum 16.08.21 verlängert.
- Das neue Zeugnisdatum hat weitreichende Folgen. Dazu zählen:
 - Einige Studierende können nicht in den Vorbereitungsdienst anderer Bundesländer starten, da die Nachreichfrist verstrichen ist
 - In diesen Bundesländern erhöht sich durch fehlende Referendare die Belastung bestehender Lehrkräfte außerhalb Sachsens.
 - Der Lehrkräftemangel wird auf Bundesebene erhöht.
 - Die Situation für Schüler*innen außerhalb Sachsens wird damit verschlechtert.
- In der LAPO I ist nicht geregelt was geschieht, wenn man positiv getestet wird oder sich in Quarantäne befindet. Weder für die schriftliche Prüfung, noch für die beiden mündliche. Diese Fälle sind daher gleichzusetzen mit einem Krankheitsfall. Wer erkrankt ist, kann an der Prüfung nicht teilnehmen. Da viele von uns bereits selbst Kinder haben, können Sie mit Sicherheit bestätigen, dass man allein durch diesen Faktor schnell unter Quarantäne gestellt werden kann. Nach den Angaben des MDR lag "die Sieben-Tage-Inzidenz bei 15- bis 19-Jährigen in Sachsen bei bundesweit unerreichten 367".
- Für keine der Prüfungen existiert ein Nachholtermin. Trotz des dessen, dass bspw. der Zeitraum für die mündlichen Prüfungen bis Ende Juni läuft. Das heißt wir müssen bis zum nächsten Prüfungszeitraum warten um unsere Prüfung(en) abzulegen, wenn wir an Covid19 erkrankt oder in Quarantäne sind. Man gesteht uns nicht einmal zu die mündlichen Prüfungen Der Krankheitsfall bedeutet also:

- Wir können nicht in den Vorbereitungsdienst in Sachsen starten.
- Der Lehrkräftemangel in Sachsen wird verstärkt.
- Dies erhöht die Belastung bestehender Lehrkräfte.
- Die Situation für Schüler*innen in Sachsen wird damit verschlechtert.
- Die Situation hinsichtlich der Quarantäne/Infektion wurde bereits beschrieben. Die schriftliche Prüfung ist jedoch in besonderem Maß mit einem gesundheitlichen Risiko für Sie und Ihre Kinder verbunden. Die schriftliche Prüfung wurde zwar verlegt, soll aber dennoch in Präsenz stattfinden. Die Präsenz führt zu:
 - An den Prüfungstagen reisen mehrere hundert Student*innen an die Hochschulstandorte und auch wieder ab.
 - Die An- u. Abreise belastet das öffentliche Verkehrsnetz, welches auch Sie und Ihre Kinder nutzen.
 - Die von den öffentlichen Verkehrsbetrieben so nicht planbare Mehrbelastung, führt zu volleren Fahrzeugen.
 - Die erhöhte Auslastung steht unmittelbar in Zusammenhang mit einem erhöhten Infektionsrisiko.
 - Student*innen reisen z. T. aus dem gesamten Bundesgebiet an, was zu undurchsichtigen Infektionsketten führt.
- Auch für uns selbst stellt die Prüfung damit ein gesundheitliches Risiko dar. Die Präsenz führt zu:
 - Die An- und Abreise ist gerade für uns ein hohes Risiko.
 - Die Allgemeinverfügung des SMS macht starke Ausnahmen für akademische Weiterbildungseinrichtungen und für die Lehrkräfteausbildung.
 - z. B.: Mindestabstände müssen nicht eingehalten werden und es gibt keine Personenzahlbeschränkung für Räume
 - Hörsäle und Messehallen lassen sich nicht ausreichend belüften.
 - Es gibt keine ausreichenden Möglichkeiten sich die Hände zu waschen/desinfizieren.

Um es nochmals zu betonen: Die bildungswissenschaftliche Klausur im Rahmen der ersten Staatsexamensprüfung stellt nur einen Teil unserer Prüfungen dar. Wir werden zusätzlich zwei mündlichen Prüfungen unterzogen und schreiben eine wissenschaftliche Arbeit. Die Klausur fragt dabei nur alte Inhalte von bereits erbrachten Studienleistungen erneut ab und hat keinen direkten Praxisbezug. Wir fordern derzeitig mittels §13a der LAPO I das man aufgrund der momentanen Lage die Klausur einmalig für diesen Prüfungszyklus aussetzt. Die Petition fordert das Entfallen aller Prüfungsbestandteile, da im Großteil des Bundesgebietes das Lehramtsstudium auf Bachelor/Master umgestellt ist und somit keine zusätzlichen Prüfungen erforderlich sind. Das SMWK hat in einer Fachtagung zur Lehrerbildung an den Hochschulen evaluiert, dass unsere Prüfungen zum Erwerb des ersten Staatsexamens sowohl für uns, als auch die Prüfer*innen einen sehr hohen Arbeitsaufwand bedeuten und überarbeitet/reduziert werden sollten.

Für uns als zukünftige Referendare ist nicht verständlich, weshalb das SMK so strikt auf dieser Prüfung besteht. Sie haben selbst den §13a erlassen, aber sehen sich nicht dazu in der Lage diesen anzuwenden. Wir erhalten bereits Unterstützung durch die GEW, die KSS und die Senatsräte der Hochschulstandorte Dresden, Leipzig und Chemnitz stehen hinter uns und unserer Forderung. Auch der Prorektor der TU Dresden, Hr. Prof. Dr. Kobel, setzt sich für uns ein. Ein Onlineformat lehnt das SMK ab, obwohl Hr. Staatsminister Piwarz noch im Dezember selbst sagte: "Wir haben die Zeit seit dem ersten Lockdown genutzt und sind mit unseren digitalen Diensten deutlich besser aufgestellt als im Frühjahr". Die Begründung: Für eine Durchführung fehlt der entsprechende Paragraph in der LAPO I und die Prüfer*innen haben bereits ihre Fragen eingereicht.

Trotz anhaltend hoher Inzidenzwerte, schlechter Hygienekonzepte durch die Ausnahmen der Allgemeinverfügung und der Unterstützung der Hochschulstandorte, an denen die Prüfung erfolgen soll, kommt es zu keiner Veränderung.

Das Vorgehen Sachsens ist unverständlich, da das Bestehen auf der Präsenzprüfung bzw. vielmehr die Verweigerung eines Onlineformates oder des Entfallens der Prüfung, keine Rechtfertigung dafür sein sollte, den KMK-Mobilitätsbeschluss zu ignorieren und aktiv mit der Verschiebung der Klausur sowie den unzureichenden Regelungen der LAPO I und dem damit einhergehenden veränderten Zeugnisdatum gegen dem KMK-Beschluss zur Deckung des Lehrkräftebedarfs auf Bundes- und Landesebene zu verstoßen.

Wir möchten gern unsere zukünftigen Kolleg*innen unterstützen und versuchen den Schüler*innen dabei zu helfen, mit der Situation klar zu kommen. Wir sind als zukünftige Referendar*innen vielleicht noch nicht vollständig ausgebildet, aber wir besitzen etwas wovon es momentan viel zu wenig gibt: Tatendrang etwas zu verändern. Und wir möchten JETZT etwas für Ihre Kinder und unsere Kolleg*innen tun und nicht erst im Jahr 2022.

Aber damit wir etwas verändern können, muss sich erst für uns etwas verändern.

Wir hoffen sehr, dass Sie uns zu dieser Veränderung verhelfen können.

Bereits jetzt möchte ich mich, auch im Namen unserer Gruppe, bei Ihnen bedanken, dass Sie die Zeit investieren und sich unserer Thematik zuwenden.

Rückfragen können Sie gern an sicherlehrerwerdeninsachsen.info@web.de richten. Über diese Adresse können Sie auch gerne Einsicht in die anderen Briefe erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Kim Lohß

Ein Mitglied der Gruppe von Examenskandidat*innen der Technischen Universitäten Dresden und Chemnitz sowie der Universität Leipzig